Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 4

Artikel: Heimkehr
Autor: Lingg, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663988

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dorben war, fand sich jetzt auch bald ein Ehemann für sie. Allein schon im Mai 1700 starb Magdalena Bleuler als „geliebte Hausfrau" des Sattlermeisters Hans Rudolf Hottinger. Sie hat das Glück und den Frieden der Heimat nicht mehr lange genießen dürfen; im Alter von erst fünfundzwanzig Jahren ist sie abgegangen zur großen Armee.

Dr. A. Schlatter.

Heimkehr.

In meine Heimat kam ich wieder,
Es war die alte Heimat noch,
Dieselbe Luft, dieselben Lieder,
Und alles war ein andres doch.

Die Welle rauschte wie vor Zeiten,
Am Waldrand sprang wie sonst das Reh,
Von fern erklang ein Abendläuten,
Die Berge glänzten aus dem See.

Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren
Die Mutter stets empfing, dort sah
Ich fremde Menschen, fremd Gebahren;
Wie weh, wie weh mir da geschah!

Mir war, als rief es aus den Wogen:
„Flieh, flieh, und ohne Wiederkehr!
Die du geliebt, sind fortgezogen
Und kehren nimmer, nimmermehr!"

H. Lingg.

Wir leben immer länger!

Der moderne Mensch sehnt sich im Grunde seines Herzens stets ein wenig nach der „guten, alten Zeit" zurück, in der es noch keine Autos und kein Telephon gab und das ganze Leben so viel „gemütlicher" verlief, als das vom Tempo unserer Zeit gehetzte Dasein. Nun sieht es ja im ersten Augenblick wirklich so aus, als ob unser heutiges Leben wesentlich „ungesünder" als etwa das unserer Großeltern verliefe. Aber in Wirklichkeit lebt der „gehetzte" Gegenwartsmensch ganz erheblich länger, als es seinen Vorfahren je vergönnt war, und diese Entwicklung scheint noch keineswegs abgeschlossen zu sein. Der nachstehende Artikel berichtet über den neuesten Stand der Dinge auf diesem Gebiet.

Man spricht in der Wissenschaft bei Behandlung dieser Frage von der „durchschnittlichen Lebenserwartung" und hat festgestellt, daß sie seit dem Jahre 1870 bis zum Jahre 1936 um rund 25 Jahre gestiegen ist — von 35 auf über 60 Jahre. Was heißt das? Nun, es bedeutet nichts weniger, als daß ein im Jahre 1936 geborener Säugling auf Grund der statistischen Feststellungen bei Einrechnung aller in Betracht kommenden Faktoren (früher Tod durch Unfall, Krankheit usw.) die Aussicht hat, ein Alter von 60 Jahren zu erreichen, wenn es sich um einen Jungen handelt, während ein Mädchen sogar rund 63 Jahre zu erwarten hat. Sie werden vielleicht meinen, das sei nicht besonders viel, verehrter Leser, aber es handelt sich ja nicht um die Frage, wieviel Jahre gerade dieser oder jener Mensch erreichen wird, sondern um einen aus der Gesamtheit aller Fälle ausgerechneten Durchschnittssatz. Und im Jahre 1870 betrug eben die Lebenshoffnung unseres Säuglings nur 35 Jahre..., das war verhältnismäßig schon sehr viel, denn in früheren Zeiten war die durchschnittliche Lebensdauer noch ganz erheblich niedriger.

Früher starben die Menschen mit 30 Jahren.

In der letzten Zeit ist die Wissenschaft der Frage nach der Lebensdauer der Menschen früherer Zeiten in ausführlichen, weit zurückgreifenden Untersuchungen nachgegangen. So untersuchte man die Grabsteine aus einer römischen Kolonie der ersten vorchristlichen Jahrhunderte, die teilweise in noch heute lesbarer Schrift das Geburts- und Todesdatum des Verstorbenen tragen. Diese und andere Funde ähnlicher Art aus den verschiedensten Gegenden der Erde haben klar bewiesen, daß die Mehrzahl aller Todesfälle der damaligen Zeit zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr erfolgte! Dann untersuchte man Skelette aus der Zeit vom 8. bis 18. Jahrhundert vor Christi Geburt. Auch hier konnte man wieder feststellen, daß damals die Menschen weit früher starben als heute — der Tod im höheren Alter war eine Seltenheit. Man setzte die Untersuchungen an primitiven Rassen fort, an Negern, wilden Völkerstämmen der verschiedensten Erdteile usw. — immer wieder mit dem gleichen Ergebnis: niemals bisher war das durchschnittliche Lebensalter so lang wie gerade heute, in unserer angeblich so unnatürlichen Epoche! Es zeigt sich also, daß die heute weit verbreitete Auffassung, der moderne „abgehetzte" Mensch sterbe relativ früh, völlig falsch ist. Heute erfolgen weitaus die meisten Todesfälle erst zwischen der Mitte der sechziger und siebziger Jahre — abgesehen allerdings von der sehr hohen Sterblichkeit der beiden ersten Lebensjahre. Hauptsäch-